

Sollte diese E-Mail nicht richtig dargestellt werden, besuchen Sie hier die [Webversion](#).

Newsletter 1/2017  
Januar/Februar 2017

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit unserem Newsletter wollen wir Sie über Neuigkeiten im Bereich der Suchtthemen und über aktuelle Veranstaltungen informieren.

Mit freundlichen Grüßen  
Alexander Groppler  
Fachreferent für Suchthilfe

---

### **Drogen im Abwasser**

Im Abwasser finden sich Spuren der verschiedensten Drogen. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf den Drogengebrauch in verschiedenen Großstädten ziehen. Auch wenn die Überschrift etwas irreführend ist, gab es eine interessante Zusammenfassung einer aktuellen Studie der Europäischen Drogenbeobachtungsstelle (EMCDDA) im Ärzteblatt.

#### [Artikel Ärzteblatt](#)

Natürlich ließen sich die Drogen nicht nur in Ostdeutschland nachweisen. Auf der Website der EMCDDA finden sich neben den Studienergebnissen auch eine tolle interaktive Karte und interaktive Tabelle zu den Drogenfunden in verschiedenen Großstädten. Schade nur, dass keine Stadt im Nordosten oder Hamburg untersucht wurden.

#### [Abwasseranalyse und Drogen – eine europäische städteübergreifende Studie](#)

---

### **Erfolge von Tabakprävention**

Forscher des Georgetown Lombardi Comprehensive Cancer Center schätzen, dass durch Präventionsmaßnahmen ca. 55 Mio. Menschen aufgehört haben zu Rauchen, was ca. 22 Mio. Tabak-assoziierte Todesfälle im Zeitraum von 2008 - 2014 verhindert haben sollte.

#### [Artikel Ärzteblatt, Abstract des Originalartikels](#)

Und auch aus Deutschland gibt es positive Zahlen zu vermelden. Zwischen 2005 und 2013 hat sich die Quote der Raucher verringert und selbst unter Jugendlichen ist die Zigarrette immer unbeliebter.

#### [Artikel "Immer weniger Raucher" aus der Schweriner Volkszeitung](#)

---

### **Komplikationsrisiko bei Rauchentwöhnungsmedikamenten geringer als angenommen**

Eine Raucherentwöhnung kann heute mit Medikamenten unterstützt werden. Einige dieser Medikamente sind wegen der Möglichkeit psychiatrischer Komplikationen in Verruf geraten. Eine aktuelle Studie sorgt nun für Entwarnung, so dass die Warnhinweise auf den Beipackzetteln in den USA wieder entfernt werden dürfen. Möglicherweise war der Stress des Rauchstopps Auslöser der milden Symptome.

#### [Artikel Ärzteblatt](#)

---

### **Amerikas stille Sucht**

So titelte das Deutsche Ärzteblatt und beschreibt die großen Probleme mit Opioidverschreibungen insbesondere in ärmeren ländlichen Regionen der USA. Nach Schätzungen waren 2014 ca. 2 Millionen Menschen betroffen, Tendenz

steigend.

[Artikel im Ärzteblatt](#)

### **Substitution zur Wartezeitüberbrückung**

Unglaublich, aber auch in den USA hat man nun erkannt, dass Substitution auf dem Weg in ein Leben ohne den Konsum von Drogen helfen kann. In einer Studie wurde die ambulante Gabe von Buprenorphin zur Überbrückung der Wartezeit auf eine Entwöhnungstherapie untersucht. Bei der aktuellen "Opiatepedemie" (siehe oben) sind die Kapazitäten der Suchthilfeeinrichtungen längst überfordert, so dass die Wartezeiten bis zum Therapieantritt oft viele Monate betragen. Nun wird nach Wegen gesucht, dieses Problem zumindest zu verringern.

[Artikel Ärzteblatt, Originalartikel](#)

### **Gesundheitsversorgung auf dem Lande als zentrale Aufgabe**

Wir können nur hoffen, dass die Suchthilfe als ein Teil der Gesundheitsversorgung gesehen wird! Neben den Hausärzten sind alle zuweisenden und bahnenden Einrichtungen, wie beispielsweise auch die Suchtberatungsstellen, für die Versorgung der Bevölkerung und ein Funktionieren des Gesundheitssystems wichtig. Eine weiterführende Zentralisierung erscheint angesichts solcher Aussagen nicht der richtige Weg zu sein.

[Artikel Ärzteblatt "Glawe: Gesundheitsversorgung auf dem Land ist zentrale Aufgabe"](#)

### **Falsche Panikmache? Wie ernst ist das Drogenproblem an Schulen?**

Die Anzahl der Drogendelikte an Schulen ist von 2011 bis 2015 im Bundesdurchschnitt deutlich angestiegen. Auch die Bundesdrogenbeauftragte Marlene Mortler nahm dazu Stellung. Die Presse berichtete ausführlich.

z.B. [n-tv](#), [FAZ](#)

In einer [Stellungnahme weist die DHS](#) darauf hin, dass in der zitierten Statistik die Anzahl der Straftaten benannt wird, nicht die Zahl der konsumierenden Schüler. Diese wurde beispielsweise von der [BZgA in der Drogenaffinitätsstudie](#) erfasst, die geringere Zahlen, aber auch einen steigenden Trend benennt. Auch andere Befragungen an Schulen wie die [SCHULBUS-Untersuchung in Hamburg](#) und der [MoSyD Jahresbericht 2015 aus Frankfurt am Main](#) zeigen geringere Steigerungen des Konsums.

Vielleicht sind die steigenden Zahlen der polizeilichen Ermittlungen sogar ein gutes Zeichen? Sie zeigen, dass sich immer mehr Eltern, Schüler, Lehrer und Schulleiter trauen entsprechende Vorfälle auch anzuzeigen. Solche Vorkommnisse zu verschweigen oder zu vertuschen, aus Sorge um den Ruf der Schule oder wegen falscher Verdächtigungen bestraft zu werden, kann kein Weg sein, um dem Problem zu begegnen!

### **Andere Länder, andere Sitten - Klinikausbruch in Vietnam**

Wie liberal der Umgang in Deutschland mit Drogenabhängigen ist verdeutlicht dieser [Artikel aus dem Deutschen Ärzteblatt](#). Zwangsbehandlungen sind in Deutschland undenkbar und obwohl die Angebote für qualifizierten Drogenentzug in MV in Schwerin und Greifswald "freiwillig geschlossen" erfolgen, wird es solche Meldungen hierzulande glücklicherweise nicht geben. Wenn ein Patient wirklich gehen will, kann er dies auch tun.

---

## **Publikationen**

### **Fachinformationen über Opiatabhängigkeit und Substitution**

Auf der Internetseite "Forum Substitutionspraxis" fasst die IT-Firma CompWare Medical sehr übersichtlich aktuelle Fachinformationen zum Thema Opiatabhängigkeit und Substitution zusammen.

### **Neuer Bericht zum Substitutionsregister**

Der neue Bericht wurde vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte veröffentlicht. In Mecklenburg-Vorpommern waren bei der Stichtagserhebung am 1.7.2016 nur 254 Patienten als substituiert gemeldet. In Nordrhein-Westfalen waren es 100x mehr. Sehr bemerkenswert ist die hohe Anzahl der substituierenden Ärzten in MV. 24 ärztliche Kollegen/innen könnten Substitutionen durchführen. Das verfälscht die Statistik, in der nur ca. 10 Patienten je substituierenden Arzt benannt werden. In den Praxen, in denen wirklich nennenswert substituiert wird, werden bei weitem mehr Substitutionspatienten versorgt. Auch wenn die Statistik ein sehr entspanntes Bild von der Versorgungslage zeigt, sollte dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass es nur [6 Suchtschwerpunktpraxen](#) im Flächenland MV gibt.

[Bericht zum Substitutionsregister](#)

---

## **Fortbildungen in Mecklenburg Vorpommern**

### **Fortbildungen der LAKOST**

in Schwerin, Lübecker Str. 24a  
Für nähere Informationen klicken Sie bitte auf die Titel der jeweiligen Veranstaltung!

13. Februar

#### **Methodenauswahl zur Suchtprävention**

für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Fachkräfte und alle Interessierte

15. März

#### **Papilio und die „Auszeit“**

für LeiterInnen von Papilio-KiTa`s

05. April

#### **Volle Pulle Leben - auch ohne Alkohol“ und „Dein Leben gehört Dir“**

für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Fachkräfte und alle Interessierte

11. April

#### **Smartphone, Apps und Cybermobbing**

für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Fachkräfte und alle Interessierte

19. Mai

#### **Alkohol am Arbeitsplatz? Das gibt es doch gar nicht!**

für Betriebsleiter von kleinen und mittelständischen (Handwerks-)Betrieben und Führungskräfte allgemein

26. Juni

#### **„Ein Bier ist kein Bier!“ - Kritische Betrachtungsweisen zum Umgang mit Alkohol**

für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Eltern, Fachkräfte und alle Interessierte

19. September

#### **Süchtig sind immer die anderen...**

Süchte – nette Gewohnheiten – ihr Platz in unserer Gesellschaft  
für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Fachkräfte und alle Interessierte

27. September

#### **Immer online - zwischen Faszination und Kontrollverlust**

für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Fachkräfte und alle Interessierte

18. Oktober

#### **Der hat doch noch was "anderes?"**

Komorbide psychische Erkrankungen bei abhängigen Patienten  
für Mitarbeiter aus Suchtberatungsstellen, Pflegekräfte, interessierte Hausärzte

15. November

### **Migration und Sucht**

für Mitarbeiter aus Suchtberatungsstellen und interessierte Hausärzte

---

## **Bundesweite Fortbildungen**

### **„Geschlecht und Sucht - Wie gendersensible Suchtarbeit gelingen kann“**

1. - 2. März 2017 in Frankfurt/M.

Frankfurt University of Applied Sciences, Nibelungenplatz 1, 60318  
Frankfurt/Main

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gendergerechtigkeit und Geschlechterdifferenzierung sind fachlich als Querschnittsthemen in einer innovativen und zukunftsweisenden Suchthilfe nicht mehr wegzudenken und gehören zu deren Qualitätsmerkmalen. Wenn wir in der Suchtprävention/-beratung/-therapie und -nachsorge nicht geschlechtsspezifisch vorgehen, werden wir und unsere Klientel die vereinbarten Ziele nicht erreichen können.

Doch wo steht die Gender-Sucht-Debatte heute? Wie gendersensibel arbeitet die Suchthilfe? Wie sehen neue Entwicklungen und Erkenntnisse, die für das Themenfeld „Gender und Sucht“ von Interesse sind, aus? Gibt es Aspekte, die noch nicht hinreichend bedacht wurden? Und welche bewährten Strategien sollten nochmals in den Fokus gerückt werden? Welche Beispiele Guter Praxis lassen sich ausmachen?

Mit dieser Konferenz wollen wir Ihnen Neues und Bewährtes für eine gendersensible Suchtarbeit vorstellen. In Vorträgen, Workshops und World-Cafés haben Sie die Möglichkeit mit uns und den Referierenden diese Themen zu diskutieren und zu vertiefen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass Sie viele Anregungen erhalten, um Ihre Genderkompetenz und -sensibilität zu stärken, damit die Gestaltung gendergerechter Strukturen und Maßnahmen in den Institutionen der Suchthilfe noch besser gelingen kann.

Wir würden uns freuen, Sie als Mitgestaltende auf unserer Konferenz begrüßen zu dürfen.

Herzlichst,  
Doris Heinzen-Voß und Heino Stöver

[Infos mit Anmeldung](#)

---

### **Schuldnerberatung in der Suchthilfe**

Eine Einführung in die integrierte Schuldnerberatung

15. - 16.03.2017 in Warendorf

#### **Hintergrund**

Am Thema „Geld“ kommt keiner vorbei – schon gar nicht, wer mit suchtkranken Menschen arbeitet. Menschen mit einer Suchterkrankung haben ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko und müssen nicht nur mit sehr geringem Einkommen, sondern auch häufig mit hohen Schulden leben. Sind die legalen Geldreserven in den ersten Jahren der Sucht aufgebraucht, werden teilweise auch illegale Geldquellen erschlossen. Erkrankung, Armut und häufig auch Kriminalität verringern die Ausstiegchancen zudem erheblich. Spezialisierte Schuldnerberatungsangebote haben häufig längere Wartezeiten und arbeiten verstärkt mit dem Ansatz der Privatinsolvenz - für pädagogisches Anleiten und Lernen ist kaum Zeit. Vielfach fehlt es den Betroffenen, aber auch den Helferinnen und Helfern in der Suchtkrankenhilfe an ausreichend Informationen, wie Gläubigerschreiben zu bewerten sind, wie Pfändungs- und Vollstreckungsverfahren ablaufen und welche Schutz- und

Sanierungsmöglichkeiten bestehen. In diesem Seminar werden Antworten auf diese Fragen gegeben.

[Nähere Informationen](#)

---

### **Konsequenz und Verbindlichkeit in der Suchttherapie - Der Community Reinforcement Approach zwischen Belohnung und Versagung**

7. Kongress für gemeindeorientierte Suchttherapie

29. - 31. März 2017 in Bielefeld-Bethel

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
bei der Verbreitung des Community Reinforcement Approaches im deutschsprachigen Raum haben wir in den vergangenen Jahren Belohnung und Sinnstiftung immer in den Mittelpunkt unserer Tagungen gestellt. Dabei hatten wir die begrenzende und entsagende Seite therapeutischen Handelns wenig reflektiert. Welche Bedeutung hat die konsequente Zurücknahme von Belohnung bei erneutem Konsumverhalten? Wann sind Grenzsetzungen und Sanktionen in unserer Arbeit mit Suchtkranken notwendig? Wie prägen solche Interventionen das Verhältnis zu den davon betroffenen Patienten?

Wir haben für die Thematisierung dieser oft tabuisierten Fragestellungen wieder sehr kompetente Referenten gewonnen, die in Vorträgen und Workshops dazu beitragen wollen, eine reflektierte Haltung zu erarbeiten, wie Belohnung und Versagung in eine angemessene Balance kommen können.

Unser Kongress findet nach unseren ›Gastspielen‹ in Schwerin, Bensheim und Viersen nun zum 4. Mal im Assapheum in Bethel statt. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsere Einladung annehmen und zur Vorabendveranstaltung im Restaurant ›Glück und Seligkeit‹ kommen sowie an den beiden folgenden Kongresstagen unsere Gäste sind!

Mit herzlichem Gruß  
Dr. Martin Reker  
Prof. Dr. Martin Driessen

[Infos, Flyer, Anmeldebogen](#)

---

### **Qualifizierung, Beratung und Behandlung bei pathologischem Glücksspielverhalten**

2 dreitägige Basisqualifizierungen 21.-23.6.17 und 13.-15.09.17  
und ein Aufbauseminar 16.-17.11.17

BLS e.V., Behlertstraße 3A, 14467 Potsdam

Zielgruppe: Suchtberater/-innen, Suchttherapeut/-innen und Psychotherapeut/-innen

nähere Informationen und Preise im [Flyer](#)

---

#### **Herausgeber:**

Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen  
Mecklenburg Vorpommern  
Lübecker Str. 24 a, 19053 Schwerin  
Tel 0385 / 777 89 484  
Fax 0385 / 75 89 490  
[info@lakost-mv.de](mailto:info@lakost-mv.de)  
[www.lakost-mv.de](http://www.lakost-mv.de)

Trägerverein:  
Verein zur Förderung der Prävention in MV e.V.  
VR: 1203 beim Amtsgericht Schwerin

**Redaktion:**

Alexander Groppler

LAKOST-MV Lübecker Str. 24a 19053 Schwerin Deutschland  
[Newsletter abbestellen](#)